

30 Jahre Interreg



Ein erfolgreiches Förderprogramm

Seit 30 Jahren fördert die Europäische Union die territoriale Zusammenarbeit. 1990 gestartet, zielte das erste Interreg-Programm vor allem darauf, mit der Schaffung des Europäischen Binnenmarktes erwartete unerwünschte Effekte in den Grenzregionen zu mildern und die wirtschaftliche Integration zu fördern.

Seit 1997 wird zudem die transnationale Zusammenarbeit (Interreg B) gefördert. Sie ist als dritte Säule neben der grenzüberschreitenden (Interreg A) und der interregionalen Zusammenarbeit (Interreg C) in der nunmehr bereits fünften Generation von Interreg-Programmen in der europäischen Kohäsionspolitik fest verankert.

Transnationale Programme mit deutscher Beteiligung



ENTWICKLUNG INTERREG 1990-2020

	INTERREG I 1990-1993	INTERREG II 1994-1999	INTERREG III 2000-2006	INTERREG IV 2007-2013	INTERREG V 2017-2020
RECHTLICHER STATUS	GEMEINSCHAFTS-INITIATIVE		INTEGRATION IN DIE STRUKTURFONDSVERORDNUNG		EIGENE VERORDNUNG
BEGÜNSTIGTE MITGLIEDSTAATEN (BINNENGRENZEN)	11	11 - danach - 15	15 - danach - 25	27 - danach - 28	28
BUDGET (IN AKTUELLEN ZAHLEN)	ECU 1.1 MRD	ECU 3.8 MRD	EUR 5.8 MRD	EUR 8.7 MRD	EUR 10.1 MRD

Quelle: Interact (deutsche Übersetzung BBSR)

Derzeit werden die Programme für die kommende Förderperiode 2021-2027 vorbereitet. Die aktuelle Corona-Pandemie stellt dabei alle Beteiligten vor besondere Herausforderungen, zeigt aber auch, wie wichtig die europäische Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung ist.



Deutschland ist intensiv eingebunden!

Zusammenarbeit in sechs Programmräumen

Deutschland beteiligt sich in der aktuellen Förderperiode (2014–2020) an sechs Interreg B-Programmen mit verschiedenen Bundesländern und Regionen. Jeder dieser Programmräume steht vor spezifischen Herausforderungen. Die Umsetzung erfolgt dann in konkreten Projekten, zu denen sich Partner aus mehreren Staaten zusammenfinden.



Alpenraum: Region der Gegensätze

Unberührte Natur und lebendige Großstädte, innovative Forschungszentren und dünn besiedelte Landstriche, Nutzung natürlicher Ressourcen und Schutz sensibler Ökosysteme – der Alpenraum ist eine Region der Vielfalt und der Gegensätze. Stärker noch als andere Regionen, ist er den Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt. Transnationale Projekte sollen zu einem innovativen, CO₂-armen und lebenswerten Alpenraum beitragen.



Donauraum: Die Donau verbindet

Die Donau ist das verbindende Element zwischen Staaten und Regionen am ehemaligen eisernen Vorhang – ein Raum mit erheblichen sozioökonomischen Disparitäten. Das Programm will zur Umsetzung der Donaustrategie der EU beitragen. Dementsprechend sind Innovation, eine gute Verkehrsanbindung und die kulturelle und landschaftliche Vielfalt ebenso wichtige Themen wie die Förderung effizienter Verwaltungen.



Mitteleuropa: Europas Schnittstelle

In Mitteleuropa gibt es große ökonomische, geographische und strukturelle Unterschiede: Wenige städtische Wachstumsräume stehen großen, stärker ländlich geprägten und wirtschaftlich schwächeren Gebieten gegenüber. Die Förderung des räumlichen Zusammenhalts sowie wirtschaftlicher und sozialer Innovationen gehören zu den Herausforderungen des Programms. Die vielen bedeutenden Verkehrskorridore in Ost-West- und in Nord-Süd-Richtung gilt es nachhaltig und CO₂-arm zu nutzen und besser regional anzubinden.



Nordseeraum: Wirtschaftskraft an der Küste

Den Nordseeraum prägen seine Wirtschaftskraft, gute Infrastrukturen und einen effizienten Umgang mit Umweltrisiken. Diese Stärken sollen unter dem Schwerpunkt Innovation weiter ausgebaut werden. Ein wichtiges Thema ist zudem der Schutz von Meer und Küste. Da der Nordseeraum mit seinen Häfen die wichtigste Logistikkreuzung in der EU ist, spielt nicht zuletzt ein nachhaltiger Verkehr eine große Rolle.



Nordwesteuropa: Das Kraftwerk Europas

Geprägt durch viele Metropolen, Groß- und Mittelstädte auf relativ engem Raum, ist Nordwesteuropa der urbanste und am dichtesten besiedelte Interreg-Programmraum. Damit sind vielfältige räumliche Herausforderungen verbunden. Durch die Zusammenarbeit soll die Innovationsleistung gestärkt, der CO₂-Ausstoß reduziert und die Ressourceneffizienz verbessert werden.



Ostseeraum: Schnittstelle Meer

Der Ostseeraum ist geprägt durch das Meer, seine große Fläche und eine vergleichsweise dünne Besiedlung. Dementsprechend spielen die Schifffahrt und das „blaue Wachstum“ eine große Rolle, ebenso wie Erreichbarkeit, Verkehr, Energieeffizienz und Innovation. Seit 2009 ist er zudem der erste Raum mit einer makroregionalen EU-Strategie, zu deren Umsetzung das Ostseeraumprogramm maßgeblich beiträgt.

Gemeinsam Herausforderungen begegnen

Themen transnationaler Zusammenarbeit

Die transnationale Zusammenarbeit ist auf die jeweils aktuellen Ziele der EU ausgerichtet. Die Themen unterstützen Wachstum und verknüpfen Wirtschaft, Soziales und Umwelt. Die künftigen Programme werden ihren Beitrag zum europäischen Green Deal und zur Bewältigung der territorialen Wirkungen der Corona-Pandemie leisten müssen.



Wirtschaft, Arbeit, Leben

Eine dauerhafte Vernetzung von Unternehmen, Forschung und Verwaltungen und verbesserte Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung sind wichtige Themen der transnationalen Zusammenarbeit. Zudem sollen soziale Innovationen bessere öffentliche Dienstleistungen und Daseinsvorsorge garantieren und das gesellschaftliche Umfeld entwickeln.



Energie und Klimawandel

Für eine nachhaltige Entwicklung und die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes sind Energieeinsparung und -effizienz, die Förderung erneuerbarer Energien, das Verhältnis von zentraler und dezentraler Energieerzeugung sowie intelligente Speicherungs- und Verteilsysteme Schlüsselthemen. Damit sind erhebliche räumliche Wirkungen verbunden. Die transnationalen Kooperationsprogramme bieten gute Ansätze, um die Klimaziele der EU zu erreichen.



Umwelt und natürliche Ressourcen

Eine bessere Umwelt und Risikovorsorge, Hochwasser- und Katastrophenschutz, die Förderung der Ressourceneffizienz sowie die nachhaltige Nutzung der natürlichen Wachstumspotentiale bilden weiterhin einen wichtigen Fokus der transnationalen Zusammenarbeit. Dies ist gerade für den Umgang mit dem Klimawandel entscheidend.



Mobilität und Verkehr

Beim Thema Mobilität und Verkehr liegt der Fokus auf einer nachhaltigeren Nutzung und Gestaltung der vorhandenen Transportinfrastruktur sowie der Förderung der Umweltverträglichkeit und Interoperabilität des Güter- und Personenverkehrs. Schwerpunkte bilden die effizientere Verknüpfung regionaler Verkehrssysteme mit den europäischen Verkehrsnetzen, die bessere Anbindung von abgelegenen und dünn besiedelten Regionen sowie die Förderung kohlenstoffarmer Verkehrslösungen.

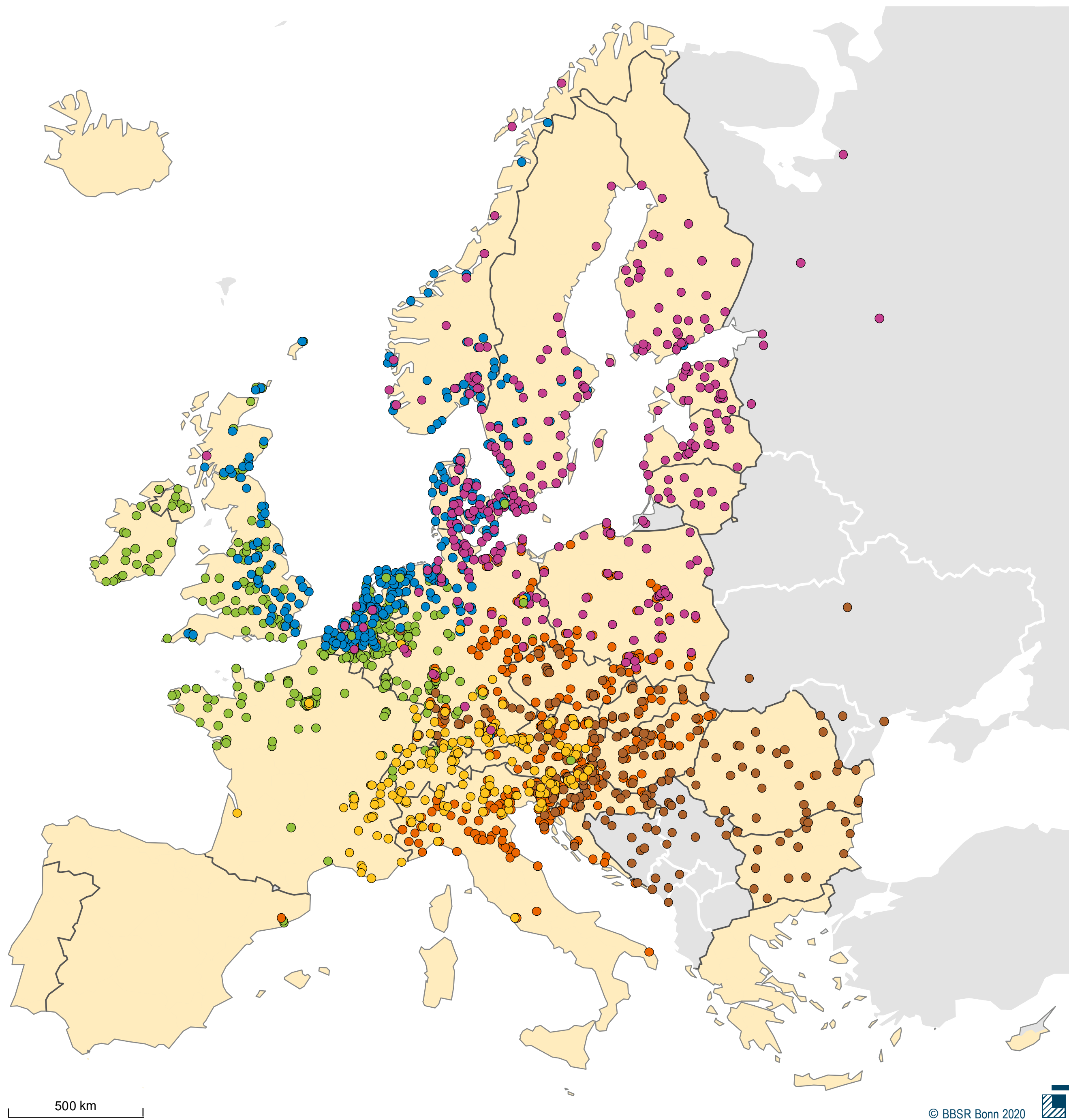


Governance

Eine gute Governance ist für eine nachhaltige Regionalentwicklung ein Erfolgsfaktor. Integrierte Strategien und die gemeinsame Umsetzung durch die Akteure auf den verschiedenen räumlichen Ebenen sind gefordert. Dies ist auch ein Hintergrund für die Erarbeitung und Umsetzung europäischer makroregionaler Strategien. Die transnationalen Programme tragen wesentlich dazu bei, die makroregionalen Strategien umzusetzen.

Interreg lässt Europa zusammenwachsen

Interreg B-Projektorte

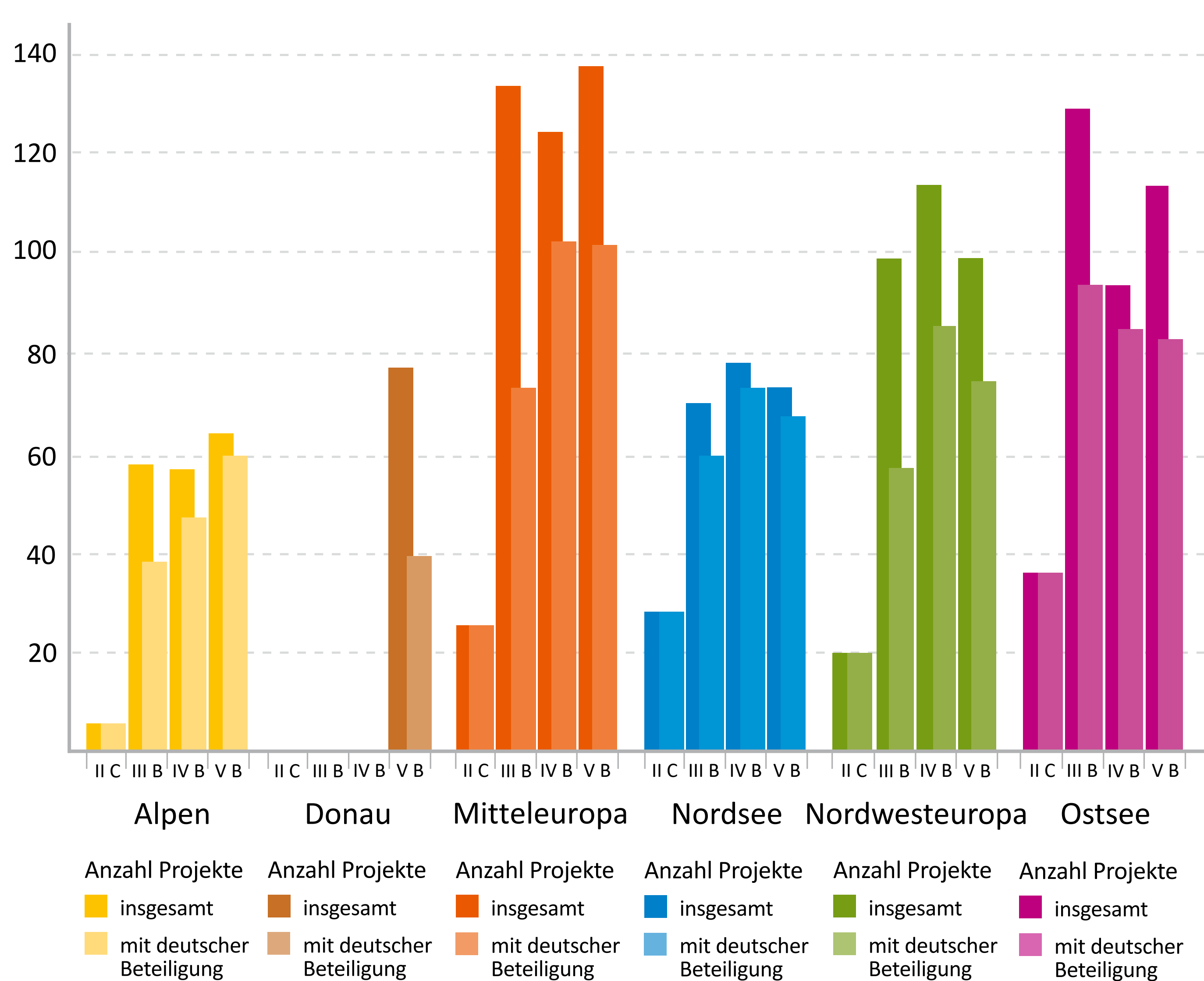


■ Alpen ■ Donau ■ Mitteleuropa ■ Nordsee ■ Nordwesteuropa ■ Ostsee

Interreg B-Projekte in den Kooperationsräumen mit deutscher Beteiligung (Gemeinden, in denen mindestens ein Projektpartner angesiedelt ist, Stand 01.04.2020)

Quelle: Interreg B-Datenbank 2014–2020 des BBSR, Geometrische Grundlage: GfK GeoMarketing

Anzahl der Projekte nach Förderperioden



Quelle: Interreg B-Datenbanken des BBSR

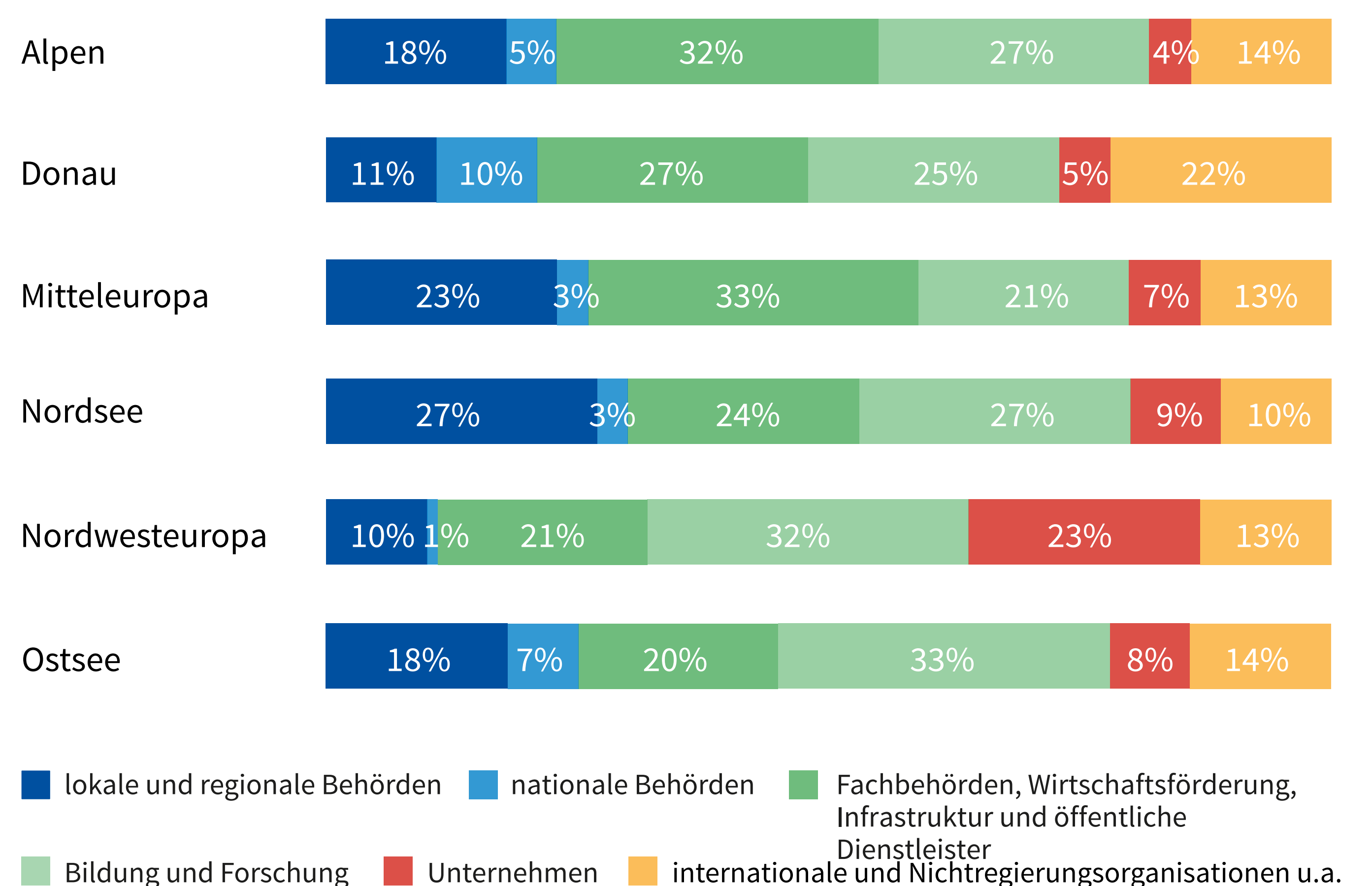
Integrierte Projekte für Regionalentwicklung

Die Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrisen, der Übergang hin zu einem klimaneutralen Europa, der demographische Wandel oder ganz aktuell die Folgen der Corona-Pandemie sind Themen, die alle in Europa betreffen. Diese und weitere Herausforderungen machen nicht vor Verwaltungs- oder Landesgrenzen Halt. Grenzüberschreitende Lösungen sind gefragt!

Interreg unterstützt daher transnationale Projektkonsortien, die durch ihre Zusammenarbeit über Grenzen hinweg Lösungen zu gemeinsamen Herausforderungen entwickeln. In den sechs Programmräumen mit deutscher Beteiligung wurden in der aktuellen Förderperiode bereits mehr als 550 transnationale Projekte genehmigt, rund drei Viertel davon mit Beteiligung deutscher Partner.

An den Projekten beteiligen sich insgesamt mehr als 6.000 Partner aus öffentlichen Behörden aus Bund, Ländern und Kommunen, von Hochschulen, Verbänden, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen. Lokale und regionale Behörden und Fachbehörden sind dabei wichtige Akteure für integrierte Ansätze der Stadt- und Regionalentwicklung.

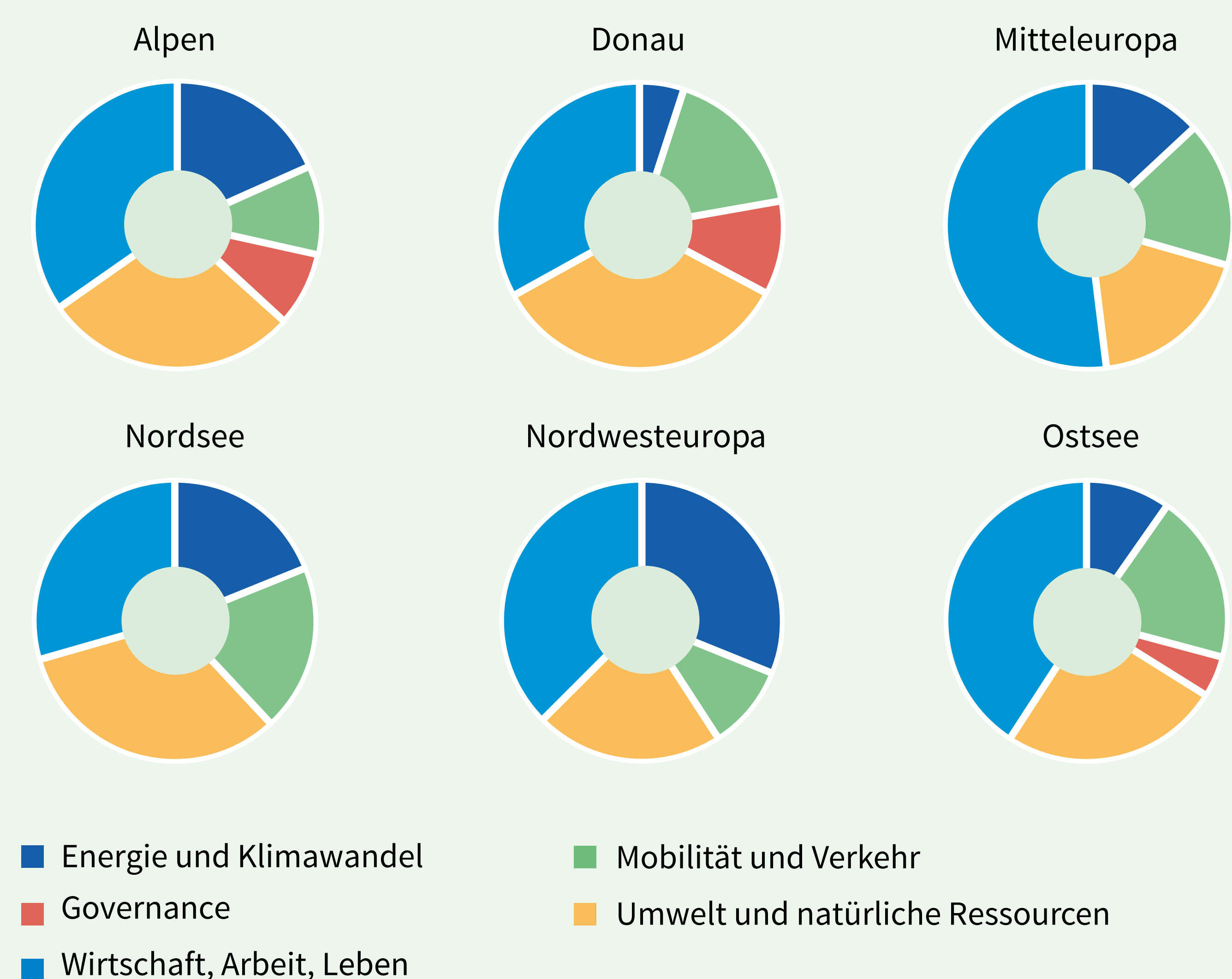
Institutionelle Struktur



Quelle: Interreg B-Datenbanken des BBSR

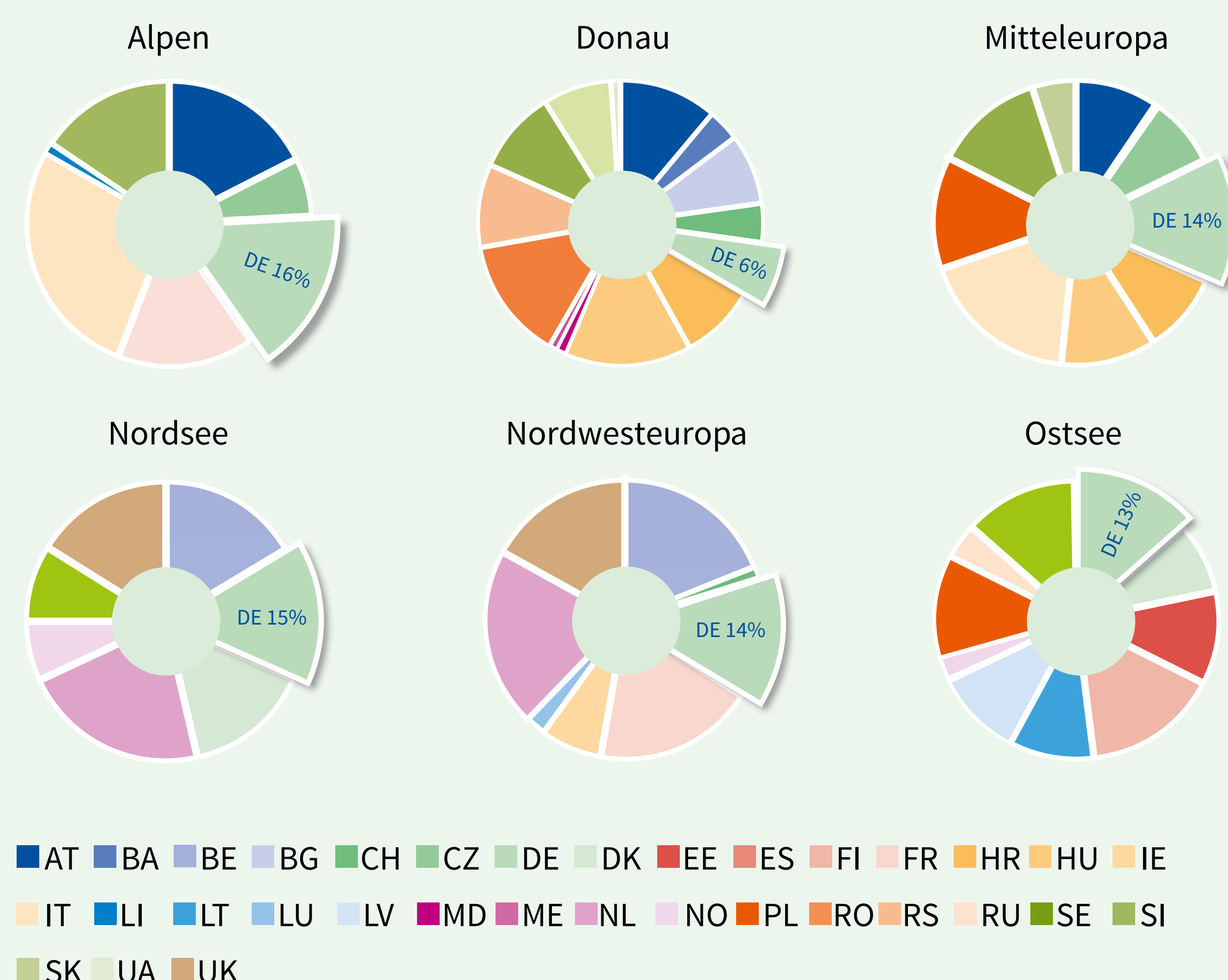
Interreg macht Europa bunter!

Projekte nach Themenfeldern



Quelle: Interreg B-Datenbanken des BBSR

Projektpartner nach Staaten



Quelle: Interreg B-Datenbanken des BBSR

Interreg nutzt Städten und Regionen

ART-Forum

Automatisiertes Fahren für eine nachhaltige Mobilität

Die Technologie des automatisierten Verkehrs entwickelt sich schnell. Doch die Verwaltungen und Politik im Nordseeraum sind unsicher im Umgang damit, da ein großes Defizit in der Auseinandersetzung mit den Wirkungsfolgen im Bereich Stadtentwicklung und Verkehrsplanung besteht.



Das Interreg-Projekt ART-Forum (Automated Road Transport Forum) soll für Aufklärung sorgen und kommunale Handlungsstrategien für übergreifende Konzepte zu dieser Mobilitätsform erarbeiten. 14 Partner aus 5 Ländern des Nordseeraums arbeiten mit dem Ziel zusammen, für das Zukunftsthema zu sensibilisieren und entsprechende Empfehlungen auszuarbeiten. Letztere sollen dazu führen, dass Städte und Regionen im Nordseeraum die Möglichkeiten des automatisierten Straßenverkehrs in Zukunft stärker nutzen.

Kooperationsraum: Nordseeraum
Themenschwerpunkt: Mobilität und Verkehr
www.art-forum.eu

Bild: Selbstfahrender Bus im Pilotprojekt Aalborg (Dänemark) © Stadtverwaltung Aalborg (DK)

Baltic InteGrid

Vorhandenes Potenzial zur Erzeugung von Offshore-Windenergie im Ostseeraum effektiv nutzen

Der Ostseeraum besitzt ein großes Potenzial Offshore-Windenergie zu erzeugen, jedoch sind momentan nur 15 Prozent der Europäischen Offshore-Windparks in der Ostsee angesiedelt. Zurzeit stellt die effiziente Netzentwicklung im Ostseeraum noch eine große Herausforderung dar.



Um das vorhandene Potenzial erfolgreich zu nutzen, wurde das Interreg-Projekt Baltic InteGrid (Integrated Baltic Offshore Wind Electricity Grid Development) initiiert. 14 Partner aus 8 Ländern entwickeln Konzepte für ein „vermaschtes“ Stomnetz in der Ostsee. Die Idee ist es, Offshore-Windparks untereinander zu vernetzen, um so beispielsweise Kostenvorteile zu erzielen und vorhandene Ressourcen effizienter zu nutzen.

Kooperationsraum: Ostseeraum
Themenschwerpunkt: Energie und Klimawandel
www.baltic-integrid.eu

Bild: Offshore-Park in der Ostsee © 50Hertz

Die Zusammenarbeit wird fortgesetzt

Interreg ist wirkungsvoll

Die Bandbreite an Ergebnissen transnationaler Kooperationen ist beachtlich. Sie umfassen nicht nur Studien, sondern vor allem neue Strategien, Dienstleistungen, Pilotinvestitionen oder den Aufbau gemeinsamer Institutionen. Die Wirkungen der Projekte sind vielfältig. Der Mehrwert lässt sich jedoch nicht immer einfach vermitteln, da Interreg kein Investitionsprogramm ist, sondern vor allem in Menschen investiert, in ihre Fähigkeiten, über Grenzen hinweg zu kooperieren.

Interreg soll daher fortgesetzt werden. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die EU-Strukturfondsperiode 2021–2027. Die Erarbeitung der künftigen Programme hat bereits begonnen. Hier geht es darum, die zukünftigen Förderprioritäten in den Programmräumen festzulegen. Der europäische Green Deal und die Bewältigung der Folgen der Coronakrise bilden hierfür einen wichtigen strategischen Rahmen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft für Interreg?



Quelle: Eigene Darstellung des BBSR in Anlehnung an Ramboll Management Consulting

„Ich wünsche mir, dass Interreg auch noch die 50-Jahr-Feier erlebt, und der grenzübergreifende, territoriale Gedanke zur Zusammenarbeit bis dahin elementarer Bestandteil aller EU-Förderpolitiken geworden ist.“

Dr. Daniel Meltzian, Referatsleiter für die Europäische Raumentwicklungspolitik und für territorialen Zusammenhalt im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

„Ziel von Interreg B sollte verstärkt sein, Europa erlebbar zu machen und die Vorteile eines staatenübergreifenden Zusammenhalts in den Regionen zu verdeutlichen. Die konkrete Wirkung von Projekten und damit der Nutzen vor Ort muss wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werden, um die europäische Kooperation sichtbarer, anerkannter und letztlich attraktiver werden zu lassen.“ *Dr. Florian Ballnus, Vorsitzender des Deutschen Ausschusses des Alpenraumprogramms*

„Ich persönlich wünsche mir für die Zukunft ein breit aufgestelltes NWE-Programm, welches sich auch dem Politischen Ziel 5, einem bürgernäheren Europa, widmet. Hier lassen sich meiner Meinung nach auch im Hinblick auf eine starke Einbindung kommunaler Akteure, vielfältige Bezüge auch zu den relevanten Sektorthemen wie dem Green Deal, Fragen der Ressourceneffizienz und zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit ableiten.“ *Petra Schelkmann, Vorsitzende des Deutschen Ausschusses des Nordwesteuropaprogramms*

Und was wünschen Sie sich?

Schicken Sie uns eine E-Mail:
interreg@bbr.bund.de

